

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Der Deconom“ landwirthsch. Mittheilungen, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 60 Pf. excl. Bestellgeb.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pf.

Nr. 1353

Ahrensburg, Sonnabend, den 21. Januar 1888

11. Jahrgang.

## Hierzu: „Illustrirtes Sonntags-Blatt.“

### Die Vertheilung der Streitkräfte an der deutsch-österreich-russischen Grenze.

In dem bekannten Artikel des russischen „Invaliden“ wurden s. Z. verschiedene Behauptungen über die Stärke der deutschen und österreichischen Truppen an der russischen Grenze aufgestellt, die die Verstärkung der russischen Grenzbesatzungen rechtfertigen sollten. Dieser Artikel wird nunmehr in dem deutschen „Militär-Wochenblatt“ einer sachlichen Kritik unterzogen, die wegen ihrer thattsächlichen Angaben beachtenswerth erscheint. Es heißt in dem Artikel u. A.: „Einleitend muß bemerkt werden, daß es bei der außerordentlichen Verschiedenheit der räumlichen Verhältnisse Rußlands und seiner westlichen Nachbarländer schwierig erscheint, ein richtiges Vergleichsmoment für die militärische Lage in den Grenzbezirken zu ermitteln. Rechnen wir z. B. die Friedensstärken der in den Grenz-Militärbezirken, bzw. Grenzprovinzen der drei Mächte befindlichen Armeekorps zahlenmäßig zusammen, so ergeben: 1) die russischen Grenzkorps in den Militärbezirken Wilna, Warschau und Kiew 315,500 Mann mit 698 Feldgeschützen, 2) die österreichischen Grenzkorps 38,000 Mann mit 160 Feldgeschützen, 3) die deutschen Grenzkorps 98,200 Mann mit 338 Feldgeschützen, ein Vergleich, welcher — wenn auch militärisch berechtigt — immerhin die Verschiedenheit der Raumverhältnisse in den Grenzgebieten außer Betracht läßt. Um sicher vergleichen zu können, müßte zuvor genau festgestellt werden, was unter „Grenzbezirk“ oder „Grenzgebiet“ zu verstehen ist. Wollen wir den Vergleich der

militärischen Lage im deutsch-russischen Grenzgebiet mit einem untrüglichen Maßstabe anstellen, so erübrigt nur, ohne Rücksicht auf die in beiden Ländern verschiedene Bedeutung des Raumes, ein Gebiet von gleichem Flächenraum und gleicher Tiefe zu beiden Seiten der Grenze festzulegen und auf Grund der Friedensdislokation, wie auch der Friedenssetzts zu ermitteln, was sich in diesem Raum an Truppen befindet.

Der Artikel grenzt nun auf deutschem Gebiete einen Bezirk von 119,456 Qkm., auf russischem Gebiete einen solchen von 119,311 Qkm. ab und stellt an der Hand der preussischen und russischen amtlichen Quellen fest, daß in diesen Grenzgebieten auf deutscher Seite 111 Bataillone, 80 Eskadrons, 55 Batterien mit 81,714 Mann, 14,250 Pferden, 238 Feldgeschützen stehen. Auf russischer Seite stehen dagegen 181 Bataillone, 122 Eskadrons, 53 Batterien mit 123,275 Mann, 24,198 Pferden, 274 Feldgeschützen. Dann heißt es weiter: Stellt dieser Vergleich außer Zweifel, daß die russischen Truppenstärken im Grenzgebiet den deutschen erheblich überlegen sind, so ist dies hinsichtlich der einzelnen Garnisonen noch auffälliger. Wir erwähnen zum Beweise nur Warschau mit 20,000 Mann, 3600 Pferden und 54 Feldgeschützen im Vergleich zu den beiden größten Städten im deutschen Grenzgebiete, Königsberg und Breslau, deren Garnisonen nur 7700 bzw. 5000 Mann, 1400 bzw. 1100 Pferde und 50 bzw. 32 Feldgeschütze betragen. Bezüglich der Behauptung des „Invaliden“, daß in Ostdeutschland seit 1878 4850 Kilometer neuer Eisenbahnlängen angelegt seien, wird bemerkt, daß seit dieser Zeit in Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Schlesien rechts der Oder nur 1862 Kilometer Eisenbahnen gebaut sind. Endlich

wird die Anführung des „Invaliden“, Graudenz werde zu einer Lagerfestung ersten Ranges hergerichtet werden, als irrtümlich zurückgewiesen.“

### Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. 19. Januar. Nach dem von der königlichen Regierung zusammengestellten Bericht über die Ergebnisse des Geschäftsbetriebes der öffentlichen Sparkassen für das Jahr 1886, bzw. 1886/87 geben wir folgenden Auszug in Bezug auf die im hiesigen Kreise bestehenden 6 öffentlichen Sparkassen. Die Sparkasse in Odesloe, die bedeutendste von allen, zählte am Schlusse des Jahres Einlagen im Betrage von 5 855 294 Mk. 89 Pf., Zuwachs im letzten Jahre 208 322 Mk. 58 Pf. Zu öffentlichen Zwecken hat die Kasse seit ihrem Bestehen hergegeben 418 223 Mk. 66 Pf., davon im letzten Jahre 25 063 Mk. 69 Pf. Die erst seit 1884 bestehende Wandsbeker Sparkasse zählte an Einlagen 218 232 Mk. 21 Pf., Zuwachs im letzten Jahre 99 016 Mk. 61 Pf. Die Langstedter Sparkasse, seit 1882 eine öffentliche, hatte an Einlagen 344 920 Mk. 22 Pf., Zuwachs 50 106 Mk. 20 Pf. Die Sparkasse in Trittau hatte 2 223 377 Mk. 93 Pf. Einlagen, Zuwachs im letzten Jahre 177 343 Mk. 53 Pf.; sie hat seit dem Bestehen 66 118 Mk. 80 Pf., im letzten Jahre 1902 Mk. für öffentliche Zwecke verwendet. Die Sparkasse in Neuhörsing hatte 644 861 Mk. 51 Pf. Einlagen, Zuwachs 13 855 Mk. 46 Pf., und seit dem Bestehen 6250 Mk. für öffentliche Zwecke verwendet. Die Sparkasse in Kleinbel, seit 1884 öffentlich, hatte 607 352 Mk. Einlagen und im letzten Jahre einen Zuwachs von 46 410 Mk. 59 Pf. — Der Gesamtzuwachs an Kapitalien bei sämtlichen 6 öffentlichen Kassen des Kreises Stormarn belief sich im Jahre 1886 also auf 595 054 Mk. 97 Pf.

— Zum zweiten Lehrer an der Schule zu Alt-Nahlstedt ist Herr Lehrer Schweetz-Jarman ohne Wahl berufen worden.

— Laut Beschluß des „Börsen-Vereins deutscher Buchbändler“ ist mit dem 1. Januar d. J. der den Kunden gewährte Rabatt aufgehoben worden. Zulässig ist nur noch bei baarer Zahlung oder pünktlicher halbjährlicher Auslieferung der Rechnung ein Sconto von 5 pCt., jedoch nicht bei

Zeitschriften, bei welchen jeder Abzug ausgeschlossen ist.

\* Ahrensburg. 20. Januar. Am Mittwoch fand eine Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins statt, in der Herr Graf v. Schimmelmann den Vorsitz führte. Unter den verschiedenen zur Verhandlung gestellten Fragen gelangte zunächst die betr. der Zweckmäßigkeit des Anbaues von Johannisroggen zur Verhandlung. Das Resultat der Erörterung war dem Anbau dieser Fruchtart nicht sehr günstig, die bisherigen Erfolge ermuntern nicht dazu, da der Ertrag wohl hinsichtlich des Strobes, aber nicht hinsichtlich der Körner genügt. Der in dieser Gegend noch wenig bekannte Anbau des Wundflees soll nach dem Referat des Herrn Frankenberg zu empfehlen sein, wogegen der Herr Vorliegende erklärte, daß ein von ihm auf dem Kamp damit gemachter Versuch gänzlich fehlgeschlagen sei. Nach den Ausführungen des Referenten gedeiht der Wundflee allerdings besser auf leichterem als auf lehmigem Boden, auf ersterem soll er sehr gute Erträge liefern, jedoch nur einen Schnitt, dann aber eine gute Vorfrucht sein. Die Frage, ob es zweckmäßig sei, zum zweitenmale zu mergeln, oder ob es besser sei zu kalten, wurde mehrseitig erörtert. Der Referent, Herr Peters-Stellmoor, erklärte, auf minder gutem Boden sehr ungünstige Erfahrungen mit dem zweiten Mergeln gemacht zu haben, namentlich sei es dem Hafer sehr schlecht bekommen, der die sogenannte Mergelglocke bekommen habe; es sei freilich dahingestellt, inwiefern eisenhaltiger Untergrund die Schuld mittrage. Von anderer Seite wurden Beispiele angeführt, daß mit dem zweiten Mergeln ganz gute Resultate erzielt seien. Doch resumirte sich die Erörterung dahin, daß die Sache große Vorsicht erheische. Günstige Resultate wurden der Verwendung der Thomasmehlade nachgesagt, ebenso erklärte Herr zum Felde-Wulfsdorf, durch kalten guten Erfolg im Graswuchs erzielt zu haben. — Der Antrag, die Vereinsversammlungen auf Sonntage zu verlegen, fand keine Unterstützung, da man einerseits den Sonntag hierfür nicht passend hielt, andererseits keinen besseren Vorschlag von solcher Verringerung erwartete, derselbe wurde deshalb mit allen gegen zwei Stimmen abgelehnt. Die nächste Versammlung findet am 22. Februar statt.

## Die Holden von Hohenburg.

Von Josepha Herbst.

Nachdruck verboten.

I.

„Führe den „Blig“ eine halbe Stunde umher, Franz, ich habe ihn tüchtig warm geritten.“ rief ein junger Offizier in der seinen schlanken Wuchs auf das Vortheilhafteste hervorhebenden Uniform der Garde-Mann seinem Burschen zu, ihm die Bügel eines prächtigen Rappen gebend und mit leichtem Sprunge sich aus dem Sattel schwingend.

Lustig bligten die munteren braunen Augen des jungen Mannes, und ein fröhliches Lächeln umspielte seinen halb von einem kurzgeschneitten Schnurrbart bedeckten Mund, während er mit leichtem Tritt, sporenklingend und säbelkrasselnd, die teppichbelegten Treppen hinaufschritt, welche zu seiner Wohnung führten. In derselben angekommen, legte er Mütze und Handschuhe auf einen kleinen Bouletisch, warf sich in einen bequemen Lehnstuhl und erbrach ein zierliches Briefchen, das auf silberner Schale vor ihm lag.

Beim Lesen desselben nahmen seine offenen einnehmenden Züge den Ausdruck der Ueberraschung an.

„Werna schreibt mir, ich möge sofort zu ihr kommen?“ murmelte er vor sich hin, „was kann das zu bedeuten haben? Da muß

irgend etwas vorgefallen sein! Ich will sofort ihrem Rufe Folge leisten!“

Zu raschem Schritt ging er nach einem stattlichen Hause, welches in der vornehmsten Straße der Residenz gelegen war.

Er klingelte.

„Komteß Werna zu sprechen?“ frug er den öffnenden Diener.

„Die Komteß befinden sich auf ihrem Zimmer. Befehlen der Herr Graf gemeldet zu werden?“

„Ich bitte darum.“

Der Diener verschwand und bat zurückkehrend den Grafen, in den Salon zu treten.

„Um Gottes Willen, liebe Werna, Du siehst ganz verstört aus! — Was ist geschehen?“

In der That trug das junge Mädchen, welches dem Grafen Oskar Rothkirch entgegenrat, den Ausdruck tiefen Schmerzes. Er vermochte nicht die stolze Schönheit ihres Antlitzes zu beeinträchtigen; im Gegentheil, während dasselbe sonst nicht selten den Charakter erster Zurückhaltung, ja fast der Unnahbarkeit zeigte und dadurch Mädchen zurückschreckte, der sein Auge zu ihr erhob, ließ der tiefe Seelenschmerz, welcher ihr Inneres durchbebt, die reinen Linien ihrer Züge in milderem Reiz erscheinen, und ihre hohe majestätische Gestalt schien sich zu beugen unter der Wucht eines Schicksalschlages, der sie betroffen.

Sie war nicht im Stande, ihm zu ant-

worten, nur ein tiefer Seufzer entrang sich ihrem Busen.

In noch ängstlicherem, besorgterem Tone wiederholte der Graf seine Frage und ergriff ihre Hand, die sie ihm willig überließ.

„Mein Vater —“ klang es endlich von ihren zitternden Lippen.

„Dein Vater? Was ist mit ihm?“

„Vor einer Stunde brachten sie ihn — er hat ein Duell gehabt — mit Baron Nedern — er ist verwundet — verwundet zum Tode!“

„Entsetzlich! Vielleicht ist Hilfe — was sagte der Arzt?“

„Es giebt keine Hoffnung mehr, nur nach Stunden, sagte er, zähle das Leben unseres guten Vaters!“

„Das ist fürchterlich! So plötzlich! — Kann ich von irgend welchem Nutzen sein? Sprich, befehl über mich!“

„Nein, Hermann, Du kannst es nicht. Wer könnte hier noch helfen! Doch komm, die Zeit entflieht und mit ihr dein Leben. Er will Dich sprechen vor seinem Ende, noch weiß ich nicht, weshalb, aber eine Ahnung schürt mir das Herz zusammen, daß es etwas Unheilvolles ist, was er Dir verkünden will!“

„Was es auch sei — wir müssen es ertragen!“

Sie öffnete die Thür und trat Hand in Hand mit ihm an das Sterbelager ihres Vaters.

Die mächtige Gestalt des Grafen Hohen-

burg lag dahingestreckt auf den weißen Kissen, und ein Purpurquell rieselte aus der Wunde auf seiner breiten Brust. Bleich war sein Antlitz, das sonst so klare Auge war umschleiert von den Schatten des nahenden Todes, krampfhaft zupften seine Hände an der Decke des Lagers.

Einen forschenden Blick warf Hermann auf den Arzt, der zu Häupten des Leidenden stand und die Instrumente, mit denen er die Wunde sondirt hatte, zusammenpackte.

Aber traurig schüttelte der Arzt den Kopf.

Ein lauter Schrei brach aus dem krampfhaft zuckenden Munde der jüngeren Tochter des Grafen, Helene, die zarte Mädchenknospe, barg, unfähig ihrem Schmerze länger Einhalt zu gebieten, das liebliche von blonden Locken unwallte Antlitz in die Kissen des Lagers, an dessen Seite sie kniete, und ein Strom von Thränen entquoll ihren schönen, blauen Augen.

(Fortsetzung folgt).

## Einen Dreier das Schäfchen!

Ein Chronikblatt aus der Großstadt

von

Richard Grothe.

(Nachdruck verboten).

(Schluß).

Sauber gepuhte Kinder tanzen und spielen um die Tafel, die Mutter sitzt am Flügel

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.



C23

In der Generalversammlung des landwirtschaftlichen Konsumvereins (e. G.) wurde der Geschäftsbericht für das Jahr 1887 vorgelegt. Derselbe wies eine Einnahme von 14 877 Mk. 33 Pf. und eine Ausgabe von 14 765 Mk. 23 Pf. mithin einen Kasseeinstand von 112 Mk. 10 Pf. nach. Die Zahl der Genossenschaftler betrug am Beginn des Jahres 20, davon ist einer verstorben, und einer gestorben, so daß 18 verblieben sind. Den Vorstand bilden die Herren J. Peters-Stellmoor als Direktor und Guido Schmidt als Geschäftsführer.

Am Sonnabend, den 28. Januar, wird eine totale Mondfinsternis stattfinden und wäre dann also eine interessante Naturerscheinung zu beobachten, d. h. wenn es nicht so geht wie bei der letzten „großen“ Sonnenfinsternis, wo die Herren Wolfenschieber veräumdten, rechtzeitig den Vorhang zu entfernen. Die Verfinsternung wird um ca. 10 Uhr 10 Min. beginnen (der Eintritt in den Halbschatten erfolgt schon ungefähr eine Stunde früher) etwas nach 12 Uhr total und nach 1 Uhr beendet sein.

Aus Wessellburen erhielt vor. Woche Herr Graf v. Schimmelmann 15 Stück Dünen, Schorhorn Race, die nach Fannyhof in Bünningstedt gebracht wurden. Der Preis des großen prächtigen Viehes soll sich, wie uns mitgeteilt wird, auf 300 bis 330 Mk. per Stück belaufen.

Altona, 17. Januar. Nachdem die Anwohner der Altona-Kaltenkirchener Spurbahn, welche bekanntlich nach der Anlage der Bahn für ihre Wohn-Gebäude sehr erheblich höhere Brandlastenbeiträge als früher an die Landesbrandkasse zu entrichten haben und deshalb die Eisenbahn-Gesellschaft dahin verlagert hatten, daß die Zahlung der Differenz zwischen ihren früheren und gegenwärtigen Beiträgen der genannten Eisenbahn-Gesellschaft auferlegt werde, in allen Instanzen, zuletzt erst kürzlich durch Entscheidung des Reichsgerichts mit ihrer Klage abgewiesen worden sind, beschließen dieselben nunmehr den Petitionsweg einzuschlagen und zu dem Zweck unter Zugrundelegung der Reichsgerichtsentscheidung zunächst bei dem Landesdirektor der Provinz Schleswig-Holstein event. bei dem Provinziallandtage vorstellig zu werden, um eine Ermäßigung der Brandlastenbeiträge herbeizuführen. Die den beteiligten Grundbesitzern durch die angeführten Klagen erwachsenen Kosten belaufen sich auf annähernd 2000 Mk.

Neumünster, 18. Januar. Ein entsetzlicher Unglücksfall, dem ein junges blühendes Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich heute am frühen Morgen gegen 7 Uhr in der Tuchfabrik von J. N. Kraft & Söhne am Kuhberg hier selbst. Der 20jährige Tuchmacher Carl Schulz wollte, auf einem Schemel sitzend, den Treibriemen seines Webstuhles aufwerfen; hierbei kam er dem Riemen mit seiner Schürze zu nahe, wurde von dem Riemen erfasst und mehrere Male um die Wellenleitung herumgeschleudert, wobei die Beine des Bedauernswerten jedesmal mit solcher Gewalt an das nahe dem Webstuhl befindliche, nach der Kaiserstraße hinaus belegene Fenster schlugen, daß die gußeiserne Fensterfüllung zertrümmert nach der Straße hinausflog und das Blut alles Umherbefindliche neigte. Da die Welle nur in geringer Entfernung von der Deckenbalkenanlage angebracht ist, wurde der Körper des Verunglückten ganz entsetzlich zugerichtet. Er erlitt, wie der „S. C.“ hört, einen Genickbruch, Rückenbruch, mehrere Verletzungen. Es wurden sofort die Herren Dr. Horn und Dr. Barlach herbeigerufen, die schleunige und schonende Ueberführung des Verunglückten nach seiner Wohnung anordneten. Schulz soll bis zu dem Augenblicke, daß er in den Krankenfort

und spielt zum Gesang der Kinder: „Welt war verloren, Christ ward geboren“

Ein Mädchen knact mit einem Knaben Nüsse, sie essen Pfefferkuchen und Marzipan — Gott, wie hungert dem kleinen Vagabunden plötzlich — er hat den ganzen Tag noch nichts gegessen. — Gott, hätte er doch nur ein kleines, ganz kleines Stückchen Brod, um den Hunger zu stillen. Wieder schießen in seine Augen schwere, heiße Thränen.

Lauter, dringender tönen die Glocken, die Luft ist wie geschwängert von Feierlichkeit, Frohsinn und Kinderglück, wie Elfen-geflüster tönen zarte Stimmchen aus allen Häusern, dazwischen trompetet, leiert, quierscht, knarrt, trommelt es, ein eigenthümlich guter Geruch von Gebratenem und Gebacktem durchzieht die Atmosphäre — o Glockensang und Tannenduft und weiches Kindeslächeln — o du beseligende Weihnachtszeit!

„Einen Dreier das Schäschen“ — ganz matt, verzweifelt, schläfrig, bringt es der schlotternde Junge im Vorwärtsgen hervor — wie gern möchte er essen — der Hunger macht so müde. Er saugt den Braten- und Ruchenduft gierig ein — o Gott, — nur ein kleines, kleines Stückchen Brod!

Eine plumpe, rotze, schwielige Hand steckt ihm eine Kupfermünze zu — es rollt auf die Steinfliesen — der Kleine kann, um es zu halten, seine Fingerchen nicht mehr biegen. Er haucht in die Hände, um sie zu

gelegt wurde, bei voller Besinnung gewesen sein, und die Leute, welche ihn auf das Schmerzenslager legten, noch genau gefannt haben; auf dem Transport nach dem Hause seiner Eltern gab er jedoch schon seinen Geist auf.

Zehoe, 18. Januar. Ein Unglücksfall eigener Art ist in Norder bei Wilster durch ein reichlich 2 Jahre altes Kind herbeigeführt, indem dasselbe die niedrige Thür des geheizten Dienens im Backhaus geschlossen hat, als der Knecht in den Ofen hineingetroffen war, um dem ihm erteilten Auftrage gemäß verschiedene Gegenstände zum Trocknen in demselben auszuwinden. Der Aufforderung des Knechts, die Thüre wieder zu öffnen, wird das Kind nicht im Stande gewesen sein, nachzukommen; dasselbe ist vielmehr zu der Mutter gelaufen, das Geschehene berichtend. Wenngleich diese den bereits im bewußtlosen Zustande befindlichen Knecht so rasch als thunlich aus seiner tödlichen Situation befreite, so liegt derselbe doch jetzt schwer krank darnieder.

Kiel, 18. Januar. Nach der statistischen Tabelle über die bei den evangelischen Gemeinden der Provinz Schleswig-Holstein in Jahre 1886 vorgekommenen Geburten, Taufen, bürgerlichen Eheschließungen und kirchlichen Trauungen ergibt sich, daß die evangelischen Tausen 93,84 Prozent der Gesamtzahl der aus evangelischen Ehen, aus Mischehen (diese zur Hälfte gerechnet) und von evangelischen Müttern geborenen unehelichen Kinder betragen. Die Gesamtzahl der lebend Geborenen war 36 937, davon 11 825 in Schleswig, 23 599 in Holstein, 1513 in Lauenburg. Von dem oben angeführten Durchschnittsprozent der Tausen weicht der Satz in drei Landestheilen von einander ab; in Schleswig betragen die Tausen 98,15 Prozent, in Lauenburg 96,02, in Holstein 91,53 Prozent. Der niedrigere Stand in Holstein wird dadurch hervorgerufen, daß im Stadtkreise Altona nur 78,14 Prozent getauft sind, während andere Kreise bei Weitem höher stehen.

Kleine Mittheilungen.

Am Sonntag Abend entsand zwischen dem auf Wanderschaft begriffenen Maler Biermann und dem Schneider Wehrhahn in St. Michaelisdonn eine Prügelei; am Montag Morgen wurde der letztere, mit zahlreichen Wunden bedekt, todt auf der Chaussee gefunden, Biermann wurde verhaftet.

In Schleswig wurden kürzlich drei Kinder einer Familie gleichzeitig getauft, dieselben standen im Alter von 11, 8 und 2 Jahren.

Dicht vor Neumünster wurde am Dienstag Morgen ein auf der Bahn befindlicher Wagen von einem einfahrenden Zuge erfasst und zertrümmert. Der Besitzer des Fuhrwerks sowie die Pferde kamen glücklicherweise ohne Beschädigung davon.

Die Eheleute Wittner in Friedrichstadt können am 27. April d. J. das Fest der eisernen Hochzeit feiern. Der Ehemann ist 1800, die Frau 1803 geboren und haben die Beiden ein reichbewegtes Leben hinter sich. Beim Bombardement von Friedrichstadt im Jahre 1850 durch die schleswig-holsteinische Armee, wodurch ein großer Theil der Stadt eingeebnet wurde, wurden beide Eheleute verwundet, während eine Skonenknugel ihre Tochter tödtete. Wittner ernährte sich durch einen kleinen Handhandel und erwarb sich durch seine Ehrenhaftigkeit viele Freunde.

In Elmshorn verunglückte der 12-jährige Sohn des Dampfmühlensbesizers Battermann, der beim Schlittschuhlaufen einbrach, unter das Eis gerieth und nicht gerettet werden konnte.

Der Sohn eines Hufners, im Kirchdorfe Karby gerieth beim Dreschen mit einem Arm in die Maschine; die Pferde wurden sofort zum

erwärmen, und kauernt an der Rinnsleinborde nieder, den Dreier zu suchen — aber da ist alles Suchen vergeblich und die Leute lachen über den Ungeschickten.

Da bemerkt er unweit von sich einen großen, fetten Röter, der einen saftigen Bratenknochen beschnuppernd, verachtungsvoll die kurz zuvor aus dem Schnee gewühlte Brodkruste liegen läßt.

Wie dem armen Kleinen das Herz pocht, ob der Hund fortgehen und die Kruste liegen lassen wird! Jetzt trottet er wirklich fort, den Knochen zwischen den Zähnen. Und der Kleine rutscht hastig hinüber und beißt heißhungrig in die steinharte, schmutzige Kruste. —

Der innig tiefe Klang der Kirchenglocken ruft wieder. —

Schon halb getrostet springt er in die Höhe — die Glocken rauschen jetzt ganz in der Nähe, ganz über ihn hinwegsauselnd, und ihm ist, als fühle er sich geborgen in ihrem Sang, als sei das herrliche große Läuten der warme Mantel seiner Mutter, in den sie ihn einwickelte, wenn er fro.

Unaufhaltsam hintert er die Stufen empor, von denen das Läuten herabzuwallen scheint, und gegendet schreckt er zurück vor dem Meer von Licht und Glanz und Tönen, das ihm aus den weit geöffneten Pforten entgegenstühet. Zerschrocken tritt er auf den Zehenspitzen in die Pracht und Helligkeit.

Eine Wirrnis von Tannenbäumen, strahlenden Kerzen, funkelnden Kreuzen, Fahnen

Stehen gedrückt, doch hatte der junge Mensch bereits arge Quetschungen am Unterarm erlitten.

Hamburg.

Ein merkwürdiger Vorfall ereignete sich an Bord des englischen Dampfers „Sultan“, welcher von Hull kommend, am Montag in den hiesigen Hafen einlief. Unter den Passagieren desselben befanden sich zwei anscheinend befreundete Männer, von denen der eine etwas geisteschwach zu sein schien. Zu Hull war nun dieser bereits einmal über Bord gesprungen, aber gerettet worden, worauf er der an Bord erscheinenden englischen Polizei erklärte, sein Begleiter habe ihm sein Geld abgenommen. Derselbe gab dies auch zu, erklärte jedoch, daß er nur deshalb das Geld an sich genommen habe, um den Kranken zu verhinbern, dasselbe zwecklos zu verschleudern. Nachdem der Selbstmordkandidat sein Geld wieder erhalten hatte, schien er sich zu beruhigen und die Fahrt ging ohne jedweden Zwischenfall bis kurz vor Stade vor sich. Da fand man den Geisteschwachen im Kiojet des Schiffes mit durchschnittenem Hals im Blute liegend vor, allerdings nicht lebensgefährlich verletzt. Der Verwundete erklärte, sein Reisekollege habe einen Mordanschlag auf ihn verübt. Bei Ankunft des Schiffes im hiesigen Hafen wurde der Beschuldigte von der Hafenpolizei in Haft genommen und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt, während der Verwundete nach dem Kurhaus geschafft wurde.

Die ursprünglich auf Freitag Morgen 8 Uhr festgesetzte Hinrichtung des Raubmörders Winkler ist auf Sonnabend Morgen 8 Uhr verschoben worden, die Gründe für diesen Aufschub sind nicht bekannt geworden. Die Bestandtheile des Schaffots wurden bereits am Mittwoch Morgen von dem früheren Zuchthause in der Ferdinandstraße nach dem Hofe des neuen Justizgebäudes vor dem Holtenbore hingeschafft, wo die Hinrichtung statifindend soll. Winkler hat bisher noch keine Kenntniß von seinem Schicksal, erst am Freitag Vormittag wird ihm die Entscheidung des Senats verkündigt. Mit der Guillotine werden vorher noch genaue Proben und Prüfungen vorgenommen.

Die Feuersbrunst in der Katharinenstraße war eine so intensive, daß der erste Zug der Feuerweh noch am Mittwoch Mittag mit dem Nachlöschen beschäftigt war. Soweit bisher festgestellt, dürfte sich der angerichtete Schaden auf ca. 400 000 Mk. belaufen, wovon mehrere Feuer-Versicherungs-Gesellschaften betroffen werden, darunter besonders die Glabacher, Mancheser, Union-Berlin, Aachen-Münchener und die Patriotische.

Deutsches Reich.

Der Kronprinz hat sich eine leichte Erkältung zugezogen, weshalb er sich einige Zeit zu Hause halten muß; der Statarch ist jedoch wieder in der Abnahme begriffen.

Die einmaligen Kosten des neuen Wehrgesetzes wurden vor Kurzem auf 100 Millionen Mark angegeben; jetzt melden verschiedene Blätter, daß sie sich eher auf 200 als auf 100 Millionen belaufen werden. Der Kriegsminister hat die Heeresverklärung auf 6—700 000 Mann geschätzt; die Ausrüstung jedes Mannes kostet 230 Mk., was auf 600 000 Mann 149 500 000 Mk., auf 700 000 Mann 161 000 000 Mark macht.

Auf Requisition des Amtsgerichts in Dessau fand am Montag in der Maison de santé in Schöneberg ein Vofattermin behufs Konstatirung des Gesundheitszustandes des Reichstagsabgeordneten Herrn Heinlecker statt. Die Staats-

und Heiligenbildern. — Eine große Feierlichkeit liegt über dem Raum, er ist wie von großer Liebe durchduftet und all die Menschen umher lächeln süß.

Am Hochaltar walten die Priester in goldgestickten Gewändern mit ihrem prunkenden Gefolge von Ministranten, die goldenen Kreuze und lichten Marmorbilder sind mit Tannenzweigen umwunden — aus einem ganzen Tannenwalde lächelt Maria auf das in der Krippe liegende Jesuskindlein nieder — von einem riesigen Kreuze beugt der Heiland sein dornen- und entfangenschweres Haupt in tiefer Schwermuth.

Hier humpelt der schlotternde, so grell gegen die gepuzte Menge absteckende Junge hin, und halb von einer Säule verborgen, kauernt er zu Füßen des Kreuzes nieder. — Purpurne Baldachine und seidene Fahnen rings um den Zerklumpten, aus den Diamanten, welche die Monstranz einfassen, bricht es funkelnd, wie fließende Sonnenstrahlen vom Himmel — hunderte von geschmückten, andachtverklärten Menschen auf dem weißen Marmorboden umher — und alles eingehüllt von Lichterglanz und Weihrauchduft, Posaunenklang und Orgelton, der hundertstimmige Lobgesang braust gewaltig durch die Wölbungen, als wolle die Erde sich gen Himmel heben, die Harfen tönen dazwischen, unsagbar süß, wie fließende Thränen.

Der Gesang verhallt, Orgel und Posaunen schweigen, nur eine einzige überfüße

anwaltschaft in Dessau hatte das Entmündigungsverfahren beantragt. Nach dem „Verl. Volksbl.“ resumirt das sachverständige Gutachten der Verglehdahin, daß dem Erkrankten für jetzt und die nächste Zeit die Fähigkeit, seine Handlungen beurtheilen zu können, abzupredchen ist. Auf dem in Dessau zum Zweck der Entmündigung anzuberaumenden Termin wird ohne Zweifel dem Antrage der Staatsanwaltschaft stattgegeben werden. Mit dem Eintritt der Entmündigung erlischt das Mandat.

Am Dienstag Vormittag wurde der Hilfschreiber Dieß im Bureau der Reichseisenbahnverwaltung zu Straßburg unter dem Verdacht des Landesverraths nach vorgängiger Haussuchung verhaftet.

In Straßburg wurde am Mittwoch Abend der Instrumentenmacher Streifguth verhaftet, seine Verhaftung soll mit der Untersuchung wegen Landesverrath gegen den Hilfschreiber Dieß zusammenhängen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 17. Januar. Das Haus setzt die zweite Beratung des Etats fort: Etat der Marineverwaltung. — Auf eine Anfrage des Abgeordneten Nicker (dfr.) erwidert der Chef der Admiralität, Caprivi, daß von den im vorigen Jahre festgestellten Grundätzen bezüglich des Neubaus von Schiffen nicht abgegangen werden solle, auch Wünsche auf Abänderung dieser Grundätze innerhalb der Regierung nicht laut geworden seien. Unbegründet sei der von der „Kölnischen Zeitung“ erhobene Vorwurf, daß die Ausbildung der Marine zu sehr auf das Land verlegt werde. Vor 10 Jahren waren 16 pCt. des Marinepersonals auf dem Lande, 84 pCt. schwammen, heute sind 17 pCt. auf dem Lande, 83 pCt. schwimmen. Nach aller Vorausberechnung könne unsere Marine im Falle eines Krieges den Kampf getrost aufnehmen und er bürgte dafür, daß die Offiziere und Mannschaften ihre Schuldigkeit thun würden. — Bei dem Kapitel: „Anlage von Torpedo-Etablissements 1 280 836 Mark“ wünscht Nicker die Beibehaltung der Industrie beim Torpedobau. Chef der Admiralität v. Caprivi betont, daß die neuen Etablissements dazu dienen sollten, die Marineverwaltung unabhängig zu machen von der Industrie. — Die Position wurde genehmigt, nachdem auch Nicker sein Einverständnis erklärt hatte. — Zur Erbauung eines Marine Lazareths in Lehe 365 000 Mk.“ beantragt die Kommission Streichung. — Gehard (tonj.) beantragt 220 000 Mk. als 1. Rate zu bewilligen. Baumbach (dfr.) bekämpft diesen Antrag, dessen Zurückverweisung an die Kommission v. Bennigsen (nall.) beantragte. Im Sinne des letzteren Antrages beschließt das Haus. — Der Marine-Etat wird im Uebrigen genehmigt. — Es folgt der Etat der inneren Verwaltung. Baumbach (dfr.) wünscht einen übersichtlichen Generalbericht über die Thätigkeit der Fabriksinspektoren, und eine größere Berücksichtigung der Berichte derselben, namentlich bezüglich der Vorschriften über Arbeiterschutzvorrichtungen und Bestimmungen über die Krankentassen. — Minister v. Bötticher erwiderte, daß ein solcher Generalbericht nur von einem Beamten gefertigt werden könne, dem die Inspektoren untergeordnet sind; ein solcher Beamter sei leider nicht vorhanden. Eine Noelle zum Krankentassengeze werde vorbereitet. — Lingens (E.) beklagt ebenfalls den Mangel an Berücksichtigung der von den Fabriksinspektoren vorgetragenen Wünsche. — Die weitere Debatte wurde vertagen.

Sitzung vom 18. Januar. Das Haus setzt die erste Beratung des Antrages Munkel (dfr.) auf Ausdehnung der Kompetenz der Schwurgerichte auf politische und Pressevergehen fort.

Knabenstimme beginnt weich: „Emille lucellum et veritatem tuam —“ Vor dem Knaben steht seine Mutter. Sie lächelt ihn an und auch um das Heilandsangezicht zittert ein Lächeln — sein Lächeln ist wie eine zerfließende Sonne — der Sturm braust gegen die Fenster, ein Rabe krächzt in der Thurmwölbung, die Kerzen knistern träumerisch — und der Priester hebt die funkelnde Monstranz mit dem Allerheiligsten.

Kein Laut weit umher. Andächtig durchschauert beugt alles das Haupt zu Boden. Dem Knaben wird so leicht, so wunderfam leicht; Händchen und Füßchen schmerzen nicht mehr, Wärme durchdringt seinen Leib, auch den Hunger empfindet er nicht. —

Jetzt hört er das Wiegenlied, das sein Mütterchen vor langer, ach, so langer Zeit an seinem Bette sang. Mütterchen, ich schlaf. Und ihm ist, als würd er empor gehoben und mit rasender Schnelligkeit fortgetragen, durch ungeheure Räume. Tief, tief unter ihm flimmern die Lichter der Stadt, ihre Kirchen, ihre Christbäume. —

„Pax Domini cum Spiritu tuo per omnia saecula saeculorum —“ hebt die Menge mächtig an. — Die Christmette ist zu Ende, hastig strömt alles zur Bescheerung nach Hause. — Als der Sacristan die Kerzen löscht geht, findet er hinter der Säule die kleine Leiche des erfrorenen Knaben. —

vor d. Gerich. Tblr. 12, 7/60, 9 steuerrolle Grun schrei Born 2 forbe Erste Borh Grun des 9 ging, von Debu Besch



Als der Ehemann sich entbedt sah, ging er durch. Jetzt wurde er auf Grund dieser Löschpapier-Dokumente und noch einiger Zeugenaussagen von seiner Frau geschieden.

Von einem Morde wird aus Rastenburg in Ostpreußen wie folgt gemeldet: Am 8. d. Mts. wollte ein Soldat aus Seligenfeld von seinem Urlaub nach der Garnisonstadt zurückkehren. Die Eltern gaben ihm noch eine Wegestrecke das Geleit mit ihrem Fuhrwerk. Der Soldat schritt die Chaussee nach Schönfließ entlang. Hier wurde er plötzlich von zwei Mausfallenhändlern überfallen, mit einer Drahtschlinge erbrockelt und beraubt. Im Gasthose zu R. theilten die beiden sich den Raub. Die Eltern des Soldaten hatten sich noch im Krüge aufgehalten. Es fiel ihnen eine im Besitze der Slowaken befindliche Jüde auf, die sie als die ihrem Sohne voll Lebensmittel mitgegebene erkannten. Der Gemeindevorstand wurde in Kenntniß gesetzt und die beiden Händler nach Rüssel transportirt.

Schiffs-Kollisionen. Der deutsche Reichspostdampfer „Sachsen“, von Bremen nach Ostasien, kollidierte bei der Ausfahrt von Antwerpen mit dem Dampfer „Pennland“ von der Red Star Linie. „Pennland“ erhielt ein Loch über der Wasserlinie. „Sachsen“ erhielt ein Loch über der Wasserlinie. Zwei Stunden später bohrte der Dampfer „Sachsen“ bei Lillo das mit 120 Tonnen Zucker beladene Rheinschiff „Brouw Alida“ im Werth von 50 000 Francs in den Grund. Die Red Star Linie verlangt 150 000 Francs Schadenersatz vom Nordd. Lloyd. Menschen sind bei den Zusammenstößen nicht verunglückt.

Feuersbrunst. Aus Paris, den 13. Januar wird der „Köln. Z.“ gemeldet: Durch Feuersbrunst wurde das Fürstenschloß bei Sontaut: Biron bei Miranda zerstört, wohin bei Ausbruch des Krieges 1870 die gesammte Galerie der Portraits der Familien Montmorency und Beauffremont gebracht worden waren. Die Feuersbrunst hat die Galerie mitammt den Archiven der historischen Schriftstücke der Familie Sontaut-Biron vernichtet.

Einbruch. In Barcelona ist ein großer Kornspeicher in Folge von Ueberladung eingestürzt; eine bisher noch nicht festgestellte Anzahl von Arbeitern liegt unter den Trümmern begraben. Zwei Tode und mehrere Schwerverletzte sind bereits aus dem Schutte herausgegraben worden.

Literarisches.

Das Schweizer Familien-Wochenblatt (Redaktion Th. Schröder in Zürich) beginnt soeben einen neuen, den XIV. Halbband und bietet in der uns vorliegenden ersten Nummer bereits wieder eine Reihe vorzüglichster Artikel anregender Unterhaltung und Belehrung. Einem jeden Familienvater und namentlich den Frauen und Töchtern, denen an einem guten und reichhaltigen, dabei so billigen Blatte für zureichende Unterhaltung in Haus- und Erziehungsfragen gelegen ist, sei das Schweizer Familien-Wochenblatt bestens empfohlen. Jeden Samstag erscheint eine Nummer. Die Gratisbeilage „Die Kochschule“ bietet Rath über alle Gegenstände in Haus, Küche, Keller &c. Abonnementspreis vierteljährlich nur 1 Mt. 50 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Biese in Ahrensburg.

Weißer Seidenstoffe v. Mt. 1.25 bis 18.20 p. Met. (ca. 120 verschied. Qual.) — Atlasse, Faille Française, Moirée, Foulards, Grenadines, Ottoman, „Monopol“, Surah, Satin merveilleux, Damaste, Ripse, Taffete etc. — ver. roben- u. stückweise 10 lfr. in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

ihn hinweg, ohne ihn jedoch im geringsten zu verletzen. Lediglich eine kleine Kopfwunde, die durch den Stoß der Lokomotive verursacht worden, war zu konstatieren. In einigen Tagen dürfte der so glücklich dem Tode Entronnene wieder hergestellt sein.

Von der entsetzlichen That eines Irren wird der „F. D. Z.“ Folgendes aus dem Dorfe Bollenzig im Krossener Kreise gemeldet: Der dort anässige irrsinnige Schiffer und Halbhäusler R., welcher seines ruhigen Wesens in der letzten Zeit unbenachtet geblieben war, scheint einen tödtlichen Haß gegen den Gemeindevorsteher Raschube gehabt zu haben, von welchem er wohl befürchtete, daß er ihn über kurz oder lang in eine Irrenanstalt sperren werde. Am 14. d. M. gelang es ihm, durch eine unverschlossene Hintertür in die Wohnung und das Schlafzimmer des Gemeindevorstehers zu dringen. Als dieser den R., ein großes Messer schwingend vor sich sah, sprang er aus dem Bette und es gelang ihm, den gefährlichen Menschen durch eine List aus dem Hause zu locken: R. verfolgte ihn vergebens in der Dunkelheit, begab sich dann nach dem Gemeindevorsteherhause zurück, welches inzwischen von innen verriegelt worden war. Nun schlug er ein Fenster ein und stieg wieder in das Schlafzimmer, aus welchem die Frau und die Kinder flüchteten und sich einriegelten. In demselben Augenblick, als die Frau die Thür aufriegelte, um zu versuchen, den Unhold zu befähigen, erhielt sie mit einem scharfgeschliffenen Beil einen Hieb in den Kopf, der sie zu Boden streckte, und ein zweiter Hieb hat den Tod der Unglücklichen zur Folge. Auch die Tochter wurde schwer verwundet, weiteres Unheil aber durch die Dargwischenkunft des Gemeindevorstehers abgewendet. Derselbe erschien gleich nach der Unthat mit zwei handfesten Männern am Thortore und es gelang endlich, den Irren durch zu überwältigen und zu händigen.

Zu eindringlicher Warnung möge der folgende Unglücksfall dienen, der dieser Tage die Familie eines in der Lessingstraße in Berlin wohnenden Kaufmanns betroffen hat. Der älteste Sohn, der 22jährige Buchhalter Max K., hatte vor einigen Tagen einen Maskenball in der Hagelsbergerstraße besucht und dafelbst in der Maske eines Bierrots tüchtig getanz, so daß er über und über mit Schweiß bedeckt war. Gegen 3 Uhr Morgens verließ K. in bloßem Maskenkostüm, da in der Garderobe der Ueberzieher nicht gefunden werden konnte, das Lokal; zum Unglück waren Droschken auch nicht vorhanden und so entschloß sich der junge Mann in der bitter kalten Nacht in den leichten Kleidern zu Fuß von der Hagelsbergerstraße den Weg nach dem Norden Berlins anzutreten. Schon unterwegs fühlte sich K. nicht wohl, konnte sich jedoch noch mühsam bis zu seiner Befahrung schleppen. — Am andern Morgen wurden die Familien-Mitglieder durch Rufe des jungen K. geweckt, welcher ängstlich erklärte, nichts sehen zu können, da ein dichter Schleier vor seinen Augen liege. Ein sofort hinzugerufener Arzt konnte nur die völlige Erblindung des jungen K. konstatieren, hervorgerufen durch den Marsch im Masken-Kostüm in jener Ballnacht.

Scheidungsgründe von Löschpapier. Eine Ehe wurde in Frankfurt a. M. wegen Treulosigkeit des Mannes geschieden. Der Mann stand in vertraulichem Briefverkehr mit einer Geliebten in Zürich. Er schrieb etwas dick und druckte die Briefe auf dem Löschpapier ab. Das neugierige Dienpersonal hielt die Korrespondenz an den Spiegel und entzifferte hier die geheimsten Herzenswünsche des Herrn. Die Frau wurde davon verständigt, und nun wendete diese die größte Aufmerksamkeit dem Schreibtiische ihres Mannes zu. Sie hielt den Tisch immer in bester Ordnung. Beschmutztes Löschpapier fand sich nie vor. Wo dasselbe hingekommen, zeigten heute die Gerichtsakten; denn die Liebesbriefe fanden sich hier in verkehrter Schrift auf Löschpapier gedruckt.

und Tunis im Jahre 1868 geschlossenen Verträge, sollen aber die Erblichkeiten in Italien verlorbener Tunester nach italienischem Rechte geordnet werden. Das Verdikt des außerordentlichen Rathes, dem Crispi die Sache vorlegte, lautete dahin, daß der Richter im Rechte gewesen sei, worauf Crispi der französischen Regierung mittheilen ließ, daß von Rechtsverlegung und Vermuthung keine Rede sein könne. Dies hat die Franzosen stark erbittert.

Italien.

Aus Rom meldet man der Magd. Ztg.: Die hier weilende fremde Geillichkeit ist höchst aufgebracht über die italienischen Würdenträger des Vatikans, welche den Papst in völliger Abgeschlossenheit von den auswärtigen Kirchenfürsten erhalten. Erzbischof Sanghauer konnte nur mit Mühe knapp vor seiner Abreise den Papst sprechen, Kardinal Haynald gelangte gar nicht dazu, auch Bischof Kopp bemüht sich noch immer vergeblich um eine Audienz. Die italienischen Karbinäle wollen eben die ungetheilte Herrschaft im Vatikan behalten.

Großbritannien.

Gesetzlosigkeiten aller Art werden fast täglich aus Irland gemeldet. — In Wenaeschy, bei Gweedoo, leistete das Volk der Polizei erbitterten Widerstand, als diese eine Exekution wegen schuldiger Saatoorschüsse vornehmen wollte. Zwei Frauen erlitten Bajonettschüsse und ein Polizist wurde verwundet. — Voriger Tage wurden sechs werthvolle Jagdhunde in Kildare in ihren Ställen vergiftet gefunden. In Knockbrad bei Cauleisland, wurde das Schulhaus von einer Anzahl mit Revolvern bewaffnete Männer gestürmt, weil die Farmer der Nachbarschaft sich weigerten, den Lehrer zu boycotten und ihre Kinder nicht mehr von ihm unterrichten zu lassen. Der Lehrer wurde mißhandelt und das Schulinventar kurz und klein geschlagen.

Amerika.

New York, 16. Januar. Die Schneestürme, welche jüngst in Texas, Minnesota, Dakota, Montana, Nebraska und Kansas gewüthet haben, sind die schlimmsten seit Menschengedenken gewesen. Innerhalb 24 Stunden fiel das Thermometer von 74° über Null auf 28° unter Null. Fast in einer Stunde trat an die Stelle eines wolkenlosen Himmels Schnee so fein wie Mehl, der von dem brüllenden Sturme mit furchtbarer Geschwindigkeit fortgetrieben wurde. Die Stimme des Menschen war in einer Entfernung von sechs Fuß nicht mehr vernehmlich. Von der Schule zurückkehrende Kinder kamen im Schnee um, vom Felde kommende Farmer konnten ihre Häuser nicht lebend erreichen. Eine Frau, welche aus der Thür trat, um nach ihrem Manne zu sehen, starb auf der Hauschwelle. Die Mehrzahl der Ungekommenen sind erstickt und nicht erfroren, da es unmöglich war, in dem Schneesturm zu atmen. Bis jetzt ist die Liste der Todten noch nicht vollständig, auf jeden Fall sind es aber mehr als 100. Der Eisenbahnverkehr war während des Sturmes eine Zeit lang suspendirt.

Mannigfaltiges.

Unter dem Bahnzug. Einem merkwürdigen Zufall hatte neuerlich ein Schreiber in Eisenach seine Lebensrettung zu verdanken. Derselbe hatte an einem Bahnübergange die Barriere, welche ihm wahrscheinlich zu lange geschlossen erschien, eigenmächtig geöffnet. Eben im Begriff, den Uebergang zu passiren, erfasste ihn die heranbrausende Maschine des Frankfurter-Berliner Nachschneezuges und gab dem jungen Mann einen solchen Stoß, daß ihm Hören und Sehen verging. Er stürzte dabei mitten ins Geleise, und im nächsten Augenblick donnerte der Schnellzug über

Abg. Dr. v. Marquardsen (nl.) ist mit dem Antrage einverstanden, soweit es sich auf Preßvergehen bezieht, der weitergehende Antrag sei nicht überall unbedenklich. Uebrigens werde eine Revision des Straßverfahrens und der Civilprozeßordnung nöthig werden, und dabei werde auch diese Angelegenheit zu regeln sein. — Abgeordneter Träger (dir.) betont die tendenziösen Auslegungen des Reichsgerichts gegenüber der Presse und in politischen Parteiprozessen; er beruft sich auf Böld, Waldack und andere Autoritäten, gegenüber den Maßnahmen wider die Presse. Hier seien Richter nöthig, die innerlich und äußerlich mit allen Garantien der Unabhängigkeit umgeben seien, und das sei am besten der Fall bei Schworen. — Abgeordneter Frohne (Sozialdemokrat): Auch die Schwurgerichte können einseitig zusammengesetzt sein. Aber freilich, von zwei Uebeln muß man das kleinere wählen, deshalb sei er für den Antrag, aber auch gleichzeitig für eine Reform der Schwurgerichte, in der Richtung, daß auch Arbeiter in den Geschworenkollegien Platz finden. — Abg. Dr. Hartmann (konservativ) ist gegen den Antrag und polemisiert mit den Vorrednern, indem er den Vorwurf der Parteilichkeit der Gerichte zurückwies. Nicht die Gerichte, sondern die Staatsanwälte gingen von regierungsfreundlichen Rücksichten aus, und das sei in der Ordnung. Das Schlusswort nimmt der Mitantragsteller Dr. Bartb (dir.), der sich wesentlich im Sinne des Abg. Träger äußerte. — Der Antrag kommt, da eine Kommissionsberatung nicht beliebt wird, demnächst zur zweiten Beratung vor das Plenum. — Es folgt die erste Beratung der Anträge Munkel (dir.) und Reichensperger (C.) wegen Einführung der Verurteilung in Strafsachen. Der Mitantragsteller Reichensperger begründete den Antrag. Die Verurteilung habe die Autorität der Jahrhunderte für sich, sie sei ein Produkt der Vergangenheit, eine Forderung der Gegenwart und von allen Kulturvölkern mit geringen Ausnahmen eingeführt. — Abgeordneter Lemm-Sachsen (kon.) ist gegen den Antrag, alle Gründe für und gegen die Verurteilung sind seiner Zeit eingehend erörtert und alle Argumente dagegen damals wohlwogen worden. Es liegt mithin kein Grund vor, dem Antrage zuzustimmen. — Abgeordneter Dr. Miquel (nl.) tritt für die Einführung der Verurteilung ein, die eine Forderung der breiten Klassen des Volkes sei und auch immer mehr eine Forderung der richterlichen Kreise werde; daß man die Verurteilung aufhob, war eine Folge der Durchführung der Unmittelbarkeit und Oeffentlichkeit des Verfahrens bis in die äußersten Konsequenzen. — Munkel (dir.) äußert sich in ähnlichem Sinne, die Fortlassung der Verurteilung habe eine Hyperorthodoxie der Kriminalisten bezüglich der Prinzipien der Oeffentlichkeit und Unmittelbarkeit zur Folge gehabt. — Auch dieser Gegenentwurf kommt demnächst zur 2. Beratung an das Plenum.

Ausland.

Frankreich. Die Aufregung über den Zwischenfall in Florenz steigert sich noch, da der italienische Ministerpräsident die französische Forderung nicht ohne weiteres gelten lassen will. Es handelt sich bekanntlich darum, daß der Friedensrichter Tosini in das französische Konsulat gedrungen ist und die auf eine Erbschaft bezüglichen Papiere gewaltsam beschlagnahmt hat. Der Erbklasser war der Tunester Sussien, da diese im Auslande unter französischem Schutze stehen, hatte der Konsul die Dokumente an sich genommen. Laut einem zwischen Italien

Anzeigen. Zwangs-Versteigerung. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Soisbittel Gut Band I — Blatt 38 — Artikel 5 auf den Namen des Rätbners Johann Christian Friedrich Peter in Soisbittel eingetragene, zu Soisbittel Gut belegene Grundstück (eine Rätbnerwelle) am 20sten März 1888, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden. Das Grundstück ist mit 78,50 Tblr. Reinertrag und einer Fläche von 12,73,68 Hektar zur Grundsteuer, mit 60 Mt. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichts-Schreiberei, werktäglich von 9—11 Uhr Vorm. eingesehen werden. Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebungen und Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforde-

Konkursverfahren. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns August Mosehuns in Ahrensburg wird, nachdem der in dem Veraleichstermine vom 19ten December 1887 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 13ten Januar 1888 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. Ahrensburg, den 13 Januar 1888. Königlichcs Amtsgericht. gez. Hellborn. Veröffentlicht: Moritz, Gerichtsschreiber.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PAACKETFAHRT-ACTIEN-GESSELLSCHAFT. Directe deutsche Postdampfschiffahrt von Hamburg nach Newyork jeden Mittwoch und Sonntag, von Havre nach Newyork jeden Dienstag, von Stettin nach Newyork alle 14 Tage, von Hamburg nach Westindien monatlich 4 mal, von Hamburg nach Mexico monatlich 1 mal. Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Calcutta- wie Zwischendecks-Passagiere. Nähere Auskunft ertheilt: (N. 754) H. F. Klöris in Ahrensburg.

Deutscher Natron-Kaffee. Nur allein echt von Thilo & v. Döhren, Wandsbeck. von bedeutenden Aerzten und in der „Allgem. medicin. Zeitung“ besonders empfohlen. Es ist wohl Jedermann bekannt, daß Natron die schöne Kraft des Kaffees rein auszieht. Die wohlthätige Wirkung des Natron auf Magen säure und Verdauung und damit auf den ganzen menschlichen Körper ist hinlänglich bekannt. Deutscher Natron-Kaffee ist demnach das beste und gesündeste Kaffee-Surrogat. Die sparame Hausfrau wird bei den theuren Kaffeepreisen darauf bedacht sein, durch Zuzusatz von 1/3 Surrogat beim Kaffee, wenigstens 50 Pf. per Pfund zu ersparen und dennoch ein kräftiges wohlchmedendes Getränk zu erzielen. Zu dem Zwecke empfehlen wir ganz besonders unseren Deutschen Natron Kaffee. Pakete zu 10 Pfg. u. 20 Pfg. verkaufen alle bedeutenden Colonialwaaren-Handlungen. Da billigere Waare unter täuschend ähnlichem Etiquett verkauft wird, bitten wir genau auf unsere Firma zu achten, um sich vor Fälschungen zu hüten.

Sämmtliche landwirthschaftlichen Maschinen liefert zu Fabrikpreisen C. Schotte, Ahrensburg, Vertreter des Bergedorfer Eisenwerks.



### Holzverkauf im Sachsenwald.

Am **Mittwoch, den 25. Januar cr., von Vormittags 10 Uhr ab**, im hiesigen Landbaue.

**a. Nutholz:** Brunstorf, Kammerbedsborst 8 Nm. Eich. Klob. 7 Nm. Birf. Straubholz.

**b. Brennholz:** Notbenbel, Langemoor 12 Nm. Birf. Klob. 24 Knüpp. Kreyenböden 1 Eich. Klob. 1 Knüpp. 17 Buch. Klob. 77 Knüpp. 109 Birf. Klob. 62 Knüpp. 2 Aspen Knüpp. Heidesamp 77 Eich. Klob. 17 Knüpp. 16 Buch. Klob. Wobltorf, Krogbusch 119 Nadelb. Kloben. 1 Eich. Klob. 5 Knüpp. Went. Loh 20 Nadelb. Klob. Brunstorf, Kammerbedsborst 83 Buch. Klob. 89 Knüpp. 165 Eich. Klob. 18 Knüpp. 3 Birf. Klob. (H 0198b) Specielle Verzeichnisse liegen an den bekannten Stellen zur Einsicht aus. Käufer haben 1/2 des Kaufpreises im Termin als Caution anzuzahlen. **Friedrichshub, den 16. Januar 1888. Der Oberförster.**

### Holz-Verkauf in Volksdorf.

Am **Donnerstag, 26. Januar 1888**, sollen die nachstehend bezeichneten Hölzer in Volksdorf öffentlich auf Meißgebot **verkauft** werden. Die Versteigerung wird im Hause des Gemeindevorstandes und Gastwirthes **Ferd. Stett** finden und um **10 Uhr Vormittags** beginnen. (H a 273/1)

Zu geeigneter Anzahl werden zum Verkauf angebracht:

- 5 Eichenblöcke,
- 4 Nm. Eichen-Kluffholz,
- 7 Nm. Buchen-Kluffholz,
- 27 Can. Nadelholz-Bauholz,
- 176 Haufen Eichen-, Birken- und Nadelholz-Stangen,
- 50 Haufen Eichen- und Nadelholz-Rede,
- 50 Schock Bohnenstangen,
- 170 Haufen verschiedenes Buchholz.

Den Kaufliebhabern steht während der letzten drei Tage vor dem Verkaufstage frei, das zu verkaufende Holz zu besichtigen, und wird auf Wunsch ihnen Anweisung dazu vom dortigen Förster erteilt werden. Die gedruckten Verkaufsbedingungen werden im Amtszimmer des **Secretariats der Finanz-Deputation**, wie auch bei dem **Förster Leopoldt in Volksdorf** und am **Verkaufsort** daselbst ausgegeben. **Hamburg, den 17. Januar 1888. Die Finanz-Deputation.**

### Holzverkäufe in der Königlichen Oberförsterei Trittau.

**I. Montag, 23. Januar 1888, von Vormittags 10 Uhr ab**, sollen im Gasthose des Herrn **Stahmer** zu **Hohenfelde** öffentlich meistbietend verkauft werden:

**Schubbezirk Hohenfelde.**  
Districte 1, 2, 4, 5, 10.  
Eichen: 50 Nm. Knüppel, 1 u. 2 M. lang, 130 Nm. Reifer.  
Buchen: 225 Nm. Scheite, 253 Nm. Knüppel, 1530 Nm. Reifer.  
Birken: 10 Nm. Knüppel.  
Erlen: 13 Nm. Scheite, 115 Nm. Knüppel, 90 Nm. Reifer I., 185 Nm. Reifer III.

**II. Dienstag, 24. Januar 1888, von Vormittags 10 Uhr ab**, im Gasthose des Herrn **Dittmer** zu **Fuhrwegen:**  
**Schubbezirk Lütjensee.**  
Hainholz und Singelmannsort.  
Eichen: 43 Stück mit ca. 62 Fm., 54 Nm. Kloben, 15 Nm. Knüppel, 65 Nm. Reifer.  
Buchen: 824 Nm. Kloben, 60 Nm. Knüppel, 900 Nm. Reifer.  
Nadelholz: 10 Nm. Kloben, 3 Nm. Knüppel, 1 u. 2 M. lang.  
**Trittau, den 12. Januar 1888. Der Oberförster. Zeissig.**

**Bekannte Glücks-Kollekte.**  
Zwiefelder- und Dillinger Gelblott, 16. u. 31. Jan. Gesig. 200000 M. à 2. M. 2. Kaiser Wilhelm-Stift. Zott. Gino. 46000 M. 17. Jan. Orig. 4,20 1/2 2. 2,20 M. Jede Liste mit Porto 35 Pf. **Gerloff, Nauen.**

### Auction über Milchkuhe.

Am **Mittwoch, 25. Jan. d. J., von 10 Uhr Vormittags an**, sollen auf dem Gehöft **Reichfurt** pr. Glasbütte b/Hamburg **10-12 jüngere, gute Milchkuhe** öffentlich meistbietend event. mit 6 wöchentl. Credit verkauft werden. **Duvenstedt, den 13. Jan. 1888. Uhrlaub, Auktionator.**

Die **Apothek** in **Ahrensburg** empfiehlt:  
**Malz-Extrakt, Malz-Extrakt-Bonbons, Fenchel-Honig, Keuchhusten-Saft, Dr. Wuth's Brustthee, Cadon, Dänische Brusttropfen, Emser Pastillen.**

Beste **Singer-Nähmaschinen**, sowie eine fast neue **große Schneidermaschine** empfiehlt zu billigen Preisen **Ahrensburg. H. Pemöller.**

**Satruper Viehwaschpulver.**  
Bekannt u. geschätzt u. bisher unübertroffen, weil stets absolut sicher wirkend. Zu haben in der **Apothek** in **Ahrensburg** und in **Sülfeld**. Das ebenfalls bewährte **Satruper Verkaufspulver** ist auch zu haben in der **Apothek** des Herrn **A. Frucht** in **Ahrensburg**. Mit 40 Pf. schägt man jede tragende Kuh sicher gegen Verwerfen.

Das rühmlichst bekannte **Bettfedern-Lager** **Harri Unna** in **Altona** bei **Hamburg** versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern für 60 Pfd. das Pfd., vorzüglich gute Sorte 1, 25 Pf., prima Halbbaunen nur 1,60 Pf., prima Ganzbaunen nur 2,50 Pf.** Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwillig.  
**Prima federdichter Letztstoff** doppelbreit zu einem großen Bett. (Decke, Unterbett, Kissen und Pfäße). **zusammen für nur 11 Mark.**

**Trauben-Rosinen, Krachmandeln, Feigen, Biscuits, Thee, Chocolate Vanille, Walnüsse, Haselnüsse, Caviar, Anchovis, Appetitsild, Seringe** verschiedener Qualitäten, **Seringe** in Sauer, **Schweizerkäse**, ächten Emmenth., **Holländer** in verschied. Sorten, **Pimburger**, ächten u. emittirten, **Sarzer**, ächte, **Pflaumen, Macaroni, Sternundeln**, empfiehlt **Guido Schmidt.** Ahrensburg am Weinberg.

**Technicum Mittweida** — Sachsen —  
a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
b) Werkmeister-Schule.  
— Vorunterricht frei. —

**Wilhelm Grube**  
Hamburg, kl. Johannisstrasse 22, 1. Etage.  
**An- und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prämienloosen etc. etc.**  
Ultimo-Aufträge führe ich wie bei bekannt gewissenhaft und discret aus.  
**Provision 1/10 %.**  
**Das Einziehen fälliger Coupons besorge ich für meine Geschäftsfreunde kostenfrei.**

**Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.**  
Ein neuer, durch seinen Gehalt an Eiweiss thatsächlich nahrhafter Fleisch-Extract.  
Das wirksamste aller bisher bekannten Mittel zur Ernährung und Kräftigung von Kranken, Genesenden, Blutmangeln und Allen, die an gestörter Verdauung leiden. Bei seinem grossen Nährwerthe und kleinen Volumen vorzüglich für Reisende, Touristen, Jäger etc.  
Goldene Medaille New-Orleans 1886.  
Ehren-Diplom Antwerpener Weltausstellung 1885.  
Vorräthig in Apotheken, Drogen- und Kolonialwaaren-Handlungen.

**Bettfedern- u. Damm-Reinigungs-Anstalt F. Frucht, Lüneburg**  
gegründet 1849.  
**Grösstes Bettfedern-Lager.**  
Garantirt neue, staubfreie Waare von 80 Pfg. an bis zu den feinsten Eiderdunen.  
**Freislisten franco.**  
Musterlager in Ahrensburg i/Solst. bei Herrn **J. Stegmann.**

**Günstige Capitalanlage.**  
Cöln-Mündener 3 1/2 % 100 Thlr. Serienloose. Haupttreffer 165000 M., 399. 1/2. 1888. 1 Original-Loose 700 M. Antheile hierzu: 1/2 350 M., 1/4 180 M., 1/8 90 M., 1/10 75 M., 1/20 37 M., 1/40 20 M., 1/80 10 M. [keine Rieten.] Ferner empfehle Antheile der [Jedes Loose gewinnt.]  
**177. Königl. Preussischen Classen-Lotterie.**  
Haupttreffer: **Mark 600,000, 2 x 300,000, 2 x 150,000** etc. etc.  
Haupt- und Schlussziehung: **20. Januar bis 8. Februar 1888.**  
1/4 210 M., 1/2 105 M., 1/4 52 1/2 M., 1/8 27 M., 1/10 22 M., 1/16 14 M., 1/20 11 1/2 M., 1/32 7 M., 1/40 6 M., 1/64 4 M., Porto u. Liste 75 Pf.  
**Badener Loose à 2,10 M., 11 St. 21 M. Cölnener Dombau Loose à 3 M., 10 St. 29 M. Marienburger Loose à 3 M., 11 Loose 30 M. Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt**  
**August Fuhse, Bank, Berlin W., Friedrichstr. 79** in Faberbanke.

Das Kaiser's der Kaiserin und Kronprinzen.  
**Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos** empfehlen in Originalpackung in **Ahrensburg E. Nicolai und C. Schotte.**

Mein geförderter Sengst „Jacob“ (dän. Race) steht zum Decken. **Eurob. Wwe. Witten.**

**2 Arbeiterwohnungen** hat zum 1. Mai d. J. zu vermieten **Ad. Hartjen, Fuhrer, Ahrensburg.**

Zu vermieten zum 1. Mai **eine Wohnung** bei **Schrader-Manhagen.**

Gesucht zum 1. Mai 1888 einen verheiratheten **Kuhknecht, Tagelöhner** der gut milchen kann, sowie einen **Farmjen** bei **Wandsbek. J. B. Bull.**

Ein tüchtiges **Dienstmädchen** bei gutem Lohn wird event. sofort gesucht. Von wem? erfährt man in der Exped. d. Bl.

**Pianinos** kreuzlätiger Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfrei auf mehr wöchentl. Probe. Preisverfranco. Baar oder 15-20 M. monatl. ohne Anzahlung **L. Herrmann & Co.** Pianof.-Fabr., Berlin, Neue Promenade 5.

**Leidende** finden Aufnahme und entsprechende Pflege mit freier Wahl des Arztes. **Frau Dr. Schirmer, Berlin, Lützowstraße 73 pt.**

**Sodener Mineral-Pastillen!**  
Eine Verkaufsstelle für die in kurzer Zeit so berühmt gewordenen **Sodener Mineral-Pastillen** ist für hies. Platz u. Umgegend zu vergeben. — Reflectanten werden gebeten, sich wegen Bezug direct an mich zu wenden. **Ph. Herm. Fay, Frankfurt a. M.** Pächter der Sodener Mineral-Quellen.

Die für **Schleswig-Holsteinische Landgemeinden** wichtigsten **Gesetze und Verordnungen**, theils im Wortlaut, theils im Auszuge; zu einem **Hand- und Nachschlagebuch für Jedermann** zusammengestellt von **G. Ziese.**

135 Seiten 8°. Preis gebunden 1,25 Mark. Der Inhalt des vorzugsweise für Beamten der Landgemeinden Schleswig-Holsteins bestimmten Buches wird demselben als genügende Empfehlung dienen; es enthält im Wortlaut: 1) Verordnung, betr. die Landgemeinde-Verfassungen; vom 22. September 1867. 2) Jagd- und Forstpolizeigesetz; vom 7. März 1850. 3) Feld- und Forstpolizeigesetz; vom 1. April 1880. 4) Gesetz, betr. die Ablösung der Reallasten; vom 3. Januar 1873. 5) Gesetz, betr. die Ab- lösung der Servituten, die Theilung der Gemeinheiten und die Zusammenlegung der Grundstücke; vom 17. August 1876. 6) Wasserlösungs- ordnung für die Kreisdistricte des Herzogthums Holstein; vom 16. Juli 1857. 7) Gefinde-Ordnung für die Herzogthümer Schleswig und Holstein; vom 25. Februar 1840 (mit den durch die neuere Gesetzgebung herbeigeführten Aenderungen). Ferner im Auszuge: 8) Volksschul-Gesetzgebung; Zusammenstellung der wichtigsten Bestimmungen der Allgemeinen Schul-Ordnung vom 24. August 1814 und der neueren Erlasse. 9) Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung vom 4. November 1876. Als Anhang: 10) Verzeichniß der Verwaltungsbehörden.  
**G. Ziese's Verlag, Ahrensburg.**  
Gegen Einsendung von M. 1,35, auch in Briefmarken, versende das Buch überall hin franco.

### Stadt-Theater Wandsbek.

**Dienstag, 24. Januar 1888:**  
(15. Abonnements-Vorstellung.)  
15. Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des Lübecker Stadt-Theaters.  
Direktion: **Friedrich Erdmann.**  
Zwischenaktmusik von der Kapelle des Hannov. Infanterie-Regiments Nr. 15.  
Dirigent: **Stabstrompeter C. Ludewigs.**  
**Papageno.**  
Bosse in 4 Akten von **Nudolph Kneisel.**  
Regie: Herr **Guthery.**  
Hierauf:  
**Eine vollkommene Frau.**  
Luftspiel in 1 Act von **Carl Götlig.**  
Anfang der Ouverture 6 3/4 Uhr.  
Anfang der Vorstellung präcise 7 Uhr.  
Programme à 10 Pf. sind an der Kasse zu haben.  
**Kaiserpriese:**  
Fremdenloge 3 M., 1. Rang (Loge, Parquet, Balkon) 2 M., 2. Rang 1 M., 3. Rang 40 Pf., 1/2-Dugend-Billets zum 1. Rang 9 M., 1/2-Dugend-Billets zum 2. Rang 5 M.  
Das geehrte Publikum wird höflich gebeten, recht präcise zu erscheinen, da die Vorstellung präcise 7 Uhr ihren Anfang nimmt.  
**W. A. Reischer.**

### Reisners Hotel.

**Fastnachtmontag, 13. Febr.: Die Weltbekannte.**  
Die geleseste Gartenzeitung — **Ausgabe 36003!** — in der **praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau** — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährl. 1 Mark. Probenummern gratis und franco durch die **Königliche Hofbuchdruckerei Treuwisch & Sohn** in Frankfurt a. D.  
Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Winter-Dechantbirne (illustriert). — Die Unfruchtbarkeit unserer Bäume. — Gebt den Obstsorten richtige Namen! — Das Drahtspalier (mit Illustrationen). — Edelneben. — Maß der Stallmist flach oder tief untergebracht werden? (mit Illustrationen). — Unsere besten Obstsorten. — Ein Kordonbeet (illustriert). — Lehrer A. und sein Schulgarten. — Garten-Audichau. — Kleinere Mitteilungen (illustriert). — Briefkasten (illustriert). — Frage an die Mitarbeiter und Leser.

**Unter Rat ist Goldes wert!**  
Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in krankheitsfällen kennen und darum erhielt Nächstes Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zufendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ansäuflich beschrieben und gleichzeitig durch beigebrachte Berichte glücklich Geheilte bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker veräurmen sollte, mit Postkarte von Nächstes Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. An Hand dieses lebenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zufendung erwachsen dem Verleger **keinerlei Kosten.**

**Hamburg-Altonaer Central-Viehmarkt** den 18. Januar.  
Sornviehhandel heute langsam, Schafviehhandel ebenso bei unveränderten Preisen. Die Preise stellten sich für holsteinische Rinder auf 18-19 Thlr. für Mittelwaare auf 15-17 Thlr. und für geringere Waare auf 13-14 Thlr. pr. 100 Pfd., für holsteinische Rinder auf 45-50 Pfg. für mecklenburger auf 40-45 Pfg. pr. Pfd. Am Markt standen 94 Rinder und 68 Schafvieh, von denen 69, 46 und 38 Stück verkauft blieben. In den verfloffenen 7 Tagen verlief der Schweinehandel flau für das Plaggeschaf. Bezahlt wurden für Sengschweine 40-42 M., beste fette schwere zum Verkauf M. 41-43, Mittelwaare 40-41, Saunen M. 32-34 und Ferkel M. 40-41 pr. 100 Pfd. — In der Zeit vom 4. bis incl. 10. Jan. betrug die gesammte Schweinezufuhr 7000 Stück, mit denen ziemlich geräumt wurde und unter welchen sich — Stück vom Norden befanden. In derselben Zeit wurden verkauft nach England 300 Hammel und 200 russische Pferde, nach dem Süden 300 Rinder und 400 Schweine. — Kälberhandel mittelmäßig. Am Markt in der vorerwähnten Zeit 960 Stück. Rest blieben 70 Stück. Preise von 40 bis 70 Pf. pro Pfund.